

Fragenkatalog

1. Beschreiben Sie sich in 5 Sätzen.

Ich wurde vor 33 Jahren als Tochter eines Schlossers und einer Gemeindereferentin in Trier geboren. Aufgewachsen bin ich in Lampaden und Konz. In meinem Leben habe ich immer versucht Brücken zu bauen; Wirtschaft und Soziales zusammen zu denken. Mit Mut und Optimismus auch neue Wege zu gehen. Ich bin Sozialdemokratin, Unternehmerin, Fußballfan, Hobbyköchin in stetigem Training und hoffentlich bald Eure Bundestagsabgeordnete für Trier und Trier-Saarburg.

2. Wann und warum wurden Sie politisch aktiv und weshalb haben Sie sich für diese Partei entschieden?

Ich bin 2010 während meines Betriebswirtschaftslehre-Studiums an der Hochschule Trier in die SPD eingetreten. Ich habe damals bei Burger King für knapp 6 Euro die Stunde gearbeitet. Mein Kollege Oleg musste von diesem Geld seine Familie ernähren und ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass das mit so wenig Geld ordentlich funktioniert. Als dann im Bundestagswahlkampf der damalige SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier zu Besuch in Trier war und sich für einen gesetzlichen Mindestlohn stark machte, damit alle für ihre Arbeit einen fairen Lohn bekommen, wusste ich, dass ich da mitmachen will und trat in die SPD ein. So setze ich mich noch heute für gerechte Löhne ein und fordere gemeinsam mit der SPD einen Mindestlohn in Höhe von 12 Euro. Davon würden 10 Millionen Menschen in unserem Land direkt profitieren.

3. Wie möchten Sie in den Bürgerdialog treten, wenn Sie in den Bundestag gewählt werden? Und wie möchten Sie insbesondere die Jugend erreichen?

Ich bin der Meinung, dass insbesondere die Jugend in unserer Gesellschaft mehr gehört werden muss. Wir treffen in den nächsten Jahren viele zukunftsweisende Entscheidungen. Für die Jugend möchte ich erreichen, dass wir die großen Herausforderungen unserer Zeit von Klimawandel bis Digitalisierung endlich mit Mut angehen. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen auch deren Interessen im Bundestag zu vertreten. Wenn man sich die Altersstruktur im Bundestag ansieht, wird direkt ersichtlich, dass junge Menschen hier nicht ausreichend repräsentiert sind.

Mir ist es wichtig, als jüngere Kandidatin im engen Austausch mit der Jugend zu stehen. Wichtige Impulse ziehe ich aus dem stetigen Dialog mit den Jusos, der Jugendorganisation meiner Partei. Für alle anderen Jugendlichen will ich aber natürlich ebenfalls ein offenes Ohr haben. Ich möchte hier einen offenen Austausch leben, sowohl vor Ort im Gespräch, bei Besuchen in Schulen und Betrieben, telefonisch oder via Social Media, wo ich mit vielen jungen Menschen in Kontakt stehe.

Des Weiteren setze ich mich mit der SPD für die Absenkung des Wahlalters auf 16 ein, damit junge Menschen auch früher mitentscheiden können. Und das auf allen Ebenen. Zusätzlich wollen wir zukünftig jedes Gesetz einem Jugendcheck

unterziehen. Das bedeutet, bevor ein Gesetz verabschiedet wird, wird es nochmal auf mögliche Folgen für spätere Generationen geprüft. Wenn hier Zweifel aufkommen, bessern wir nochmal nach, bevor es zu spät ist.

4. Wie stehen Sie zu Minijobs und halten Sie eine Erhöhung des Mindestlohns auf 12€ für die kommende Legislaturperiode realistisch?

Wer den ganzen Tag arbeitet, soll davon ohne zusätzliche Unterstützung leben können. Daher wollen wir als SPD den Mindestlohn zunächst auf 12 Euro anheben.

Minijobs sind vor allem für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende eine gute Möglichkeit nebenbei Geld zu verdienen. Sie sollten jedoch nicht dazu dienen müssen, das Einkommen neben einem Vollzeitjob aufzubessern, um gut über die Runden zu kommen. Zudem führen sie oftmals zu prekären Anstellungssituation, insbesondere für Frauen. Daher treten wir für gute tarifgebundene Arbeitsbedingungen ein, die auch für gute Renten im Alter sorgen.

5. Wie möchten Sie sicherstellen, dass unsere und künftige Generationen eine ausreichende Rente erhalten?

Ich finde, das umlagefinanzierte Rentensystem muss um ein Kapitalelement ergänzt werden, wie es andere Länder z.B. in Schweden vormachen. Hier legt ein Staatsfonds Rentenbeiträge gewinnbringend und langfristig an.

Anders als von einigen gefordert, lehnen wir die Anhebung des Rentenalters ab. Des Weiteren wollen wir, dass zukünftig auch Selbstständige und Beamte in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Zusätzlich wird durch eine Anhebung des Mindestlohns und eine Einkommensangleichung zwischen Frauen und Männern, ebenfalls das Rentenniveau stabilisiert.

6. Was wollen Sie konkret tun, damit sich junge Menschen (z.B. Auszubildende, Studierende, einfache Angestellte) eine Wohnung oder gar ein Eigenheim in den Städten unseres Wahlkreises künftig wieder leisten können, damit Sie nicht gezwungen sind ihr soziales Umfeld zu verlassen?

Wir müssen massiv in den Wohnungsbau investieren und hier vor allem sozialen Wohnraum schaffen. Auch die Preise müssen wir bremsen durch wirksame Mietpreisbremsen und einen Mietenstopp. Zudem setze ich mich für weitere Schaffung gemeinschaftlicher Wohnprojekte wie Mehrgenerationenhäuser oder neue Ideen wie "Tiny Houses" ein.

7. Nennen Sie drei konkrete Maßnahmen, wie Sie den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum für die Zukunft gestalten möchten?

Antwort:

1. Einen flexibleren Fahrplan mit angemessenen Preisen für den ÖPNV und weiterer Ausbau von 365 Euro Tickets
2. Stärkung der Infrastruktur vor Ort (medizinische Versorgung, Freizeit-, Kultur- & Vereinsangebote, Einzelhandel, Erhalt der Naturlandschaft)
3. Unterstützung der Betriebe im ländlichen Raum beim Fachkräftemangel, der Digitalisierung, Bürokratieabbau sowie den Einsatz für Unternehmensneugründungen

8. Wie möchten Sie dem Fachkräftemangel entgegenwirken und Berufsausbildungen bewerben?

Wir müssen in den Schulen ansetzen und hier zeigen, wie sich die Berufsbilder stetig weiterentwickelt haben und Möglichkeiten aufzeigen, die bestehen, um nach einer Berufsausbildung weitere Abschlüsse zu erlangen (wie z.B. den Bachelor Professionals in Kombination eines Meisters). Durch das "lebenslange Lernen" stehen nachher je nach individueller Präferenz viele Wege offen.

Leider verlassen immer noch viele Schülerinnen und Schüler die Schule ohne einen Abschluss. Mein Ziel ist es, dass diese Menschen auch später noch den Abschluss nachholen und eine Berufsausbildung absolvieren. Hierfür müssen wir zusätzliche finanzielle Mittel wie Bafög zur Verfügung stellen, damit ein Anreiz besteht, kurzfristig auf einen vielleicht gut bezahlten Aushilfsjob zu verzichten, um eine wichtige Qualifizierung für die Zukunft zu erlangen. So sorgen wir dafür, dass später weniger Menschen in prekären Aushilfsbereichen beschäftigt sind.

Natürlich ist auch eine gute Bezahlung mittels Tarifverträgen und ein höherer Mindestlohn eine wichtige Grundvoraussetzung einen Beruf zu erlernen. Die Mindestausbildungsvergütung war hierzu ein wichtiger Schritt hierzu.

Jedoch werden wir den Fachkräftemangel nicht alleine stemmen können. Hier wird die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland eine entscheidende Rolle spielen.

9. Wie kann man den geringen Teilhabechancen von Kindern aus einkommensschwachen Familien entgegenwirken?

Alle Kinder verdienen die gleichen Chancen im Leben. Wo man herkommt, bestimmt leider noch zu oft, welche Wege einem im Leben offen stehen. Daher setze ich mich gemeinsam mit der SPD für einen grundlegenden Wechsel in der Familienförderung ein. Gerade Familien mit geringen Einkommen werden wir stärker unter die Arme greifen:

- Wir wollen bisherige Angebote und die vielen Einzelleistungen bündeln und zu einer 'Kindergrundsicherung' zusammenfassen.
- Zukünftige Leistungen sollen am Bedarf orientiert sein und denen zugutekommen, die sie wirklich brauchen. Als Basisbetrag setzen wir 250 Euro fest, wobei der Höchstbetrag mindestens doppelt so hoch sein wird und Bildungs-, Teilhabe- und Wohnkosten abdecken soll. Wer weniger hat, bekommt mehr!
- Durch beitragsfreie Kitas, Ganztagsangebote an Schulen und einen kostenlosen ÖPNV für Kinder wie Jugendliche werden wir Familien zusätzlich entlasten.

Investieren wir in unsere Kinder, investieren wir in unsere Zukunft und dazu ist die Kindergrundsicherung ein wichtiger Schritt!

10. Für welche konkreten Maßnahmen möchten Sie sich einsetzen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken? Vor allem in Bezug auf die Zukunft der Industrie?

Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, wurde in der letzten Legislatur der Kohleausstieg für spätestens 2038 beschlossen. Dafür müssen wir in den nächsten Jahren massiv die erneuerbaren Energien, sowie die Speichermöglichkeiten und Verteilnetze ausbauen. Je schneller uns das gelingt, desto schneller kommen wir aus der Kohle raus.

Hier wird die Industrie vor allem bei der Gewinnung von Wasserstoff eine zentrale Rolle spielen. Es wird uns nicht überall gelingen eine direkte Elektrifizierung aus Wind- und Solarkraft herzustellen. Wir werden große Mengen an sauberem Wasserstoff benötigen und brauchen hier auch die Unterstützung der Industrie, die einen wichtigen Teil zu einem klimaneutralen Deutschland beitragen wird.

Als Politik müssen wir es allerdings auch hinbekommen, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger einfacher aktiv an der Energiewende beteiligen können. Ein Beispiel: wenn jemand eine Solaranlage auf dem Dach installiert, wird er recht schnell für den Staat zum Unternehmer, nämlich dann, wenn zu viel Strom erstellt und ins Netz gespeist wird. Die Nachbarin darf zudem ihr E-Auto nicht bei der Person tanken (da keine Personenidentität gewährleistet ist) und wenn mehrere Familien in einem Haus wohnen, machen Mieterstrommodelle das gemeinsame Erzeugen von Strom sehr komplex. Daher meine Forderung: dezentrale Energieversorgung gelingt nur, wenn man sich wirklich einfach daran beteiligen kann. Wir sollten keine bürokratischen Steine in den Weg legen, sondern darauf setzen, dass möglichst viele mitmachen und hier auch entsprechenden Ausbau fördern.

11. Wie sähe nach ihrer Wunschvorstellung das deutsche Verkehrswesen im Jahr 2035 aus?

Im Zuge des Klimawandels muss sich nicht nur unsere Industrie und Energieerzeugung ändern, sondern auch unsere Denkweise zur Mobilität. Wir wollen bis 2030 nicht nur das modernste, sondern auch das klimafreundlichste Mobilitätssystem in ganz Europa haben. Hierfür wollen auch neue Anreize schaffen, das Auto auch mal stehen zu lassen. Deshalb werden wir nicht nur den Schienenverkehr stärken, sondern auch den ÖPNV deutlich ausbauen und mit Angeboten wie einem 365€-Ticket (wie es beispielsweise im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung steht) den ÖPNV attraktiver machen. Hier braucht es auch europäische Lösungen, die das Bahnfahren innereuropäisch attraktiver und günstiger werden lassen als das Fliegen. In diesem Zuge wollen wir natürlich auch neue Fernverkehrsstrecken bauen, welche es möglich machen werden, dass der ICE beispielsweise auch in Trier hält. Zusätzlich wird der Bund hier als Unterstützung für Länder und Kommunen dienen, um bis 2030 die bereits vorhandene Flotte an Bussen und Bahnen zu modernisieren und den kompletten Bus- und Schienenverkehr klimaneutral zu gestalten. Des Weiteren sollen mindestens 75% des Schienennetzes elektrifiziert werden. Für die nicht elektrifizierten Strecken wollen wir verbindliche Nutzungen wie den Einsatz von wasserstoffbetriebenen Zügen unterstützen. Fahrradwege wollen wir massiv ausbauen und vernetzen, "Sharing-Angebote" für Fahrräder und Autos schaffen.

12. Wo sehen Sie Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern? Nennen Sie jeweils zwei Punkte, bei denen Sie Deutschland als Vorreiter und Schlusslicht der EU sehen. Und nennen Sie konkrete Lösungsvorschläge zu Letzterem.

Deutschland als Vorreiter:

- **Wirtschaftlich:** wir sind die größte Volkswirtschaft der EU, exportstark, mit vielen Traditionsunternehmen und Erfindergeist
- **Gesellschaft:** wir leben in einer offenen, vielfältigen und starken Demokratie, in der alle Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung frei äußern dürfen und sich jede/r einbringen kann

Deutschland als Schlusslicht:

- **Bildung:** unser Bildungssystem muss sich weiterentwickeln in die neue Zeit: mehr projektbasiertes Lernen, Erweiterung der Fächer, digitale Kompetenzen, Abbau von Bildungsungerechtigkeiten
- **Gründungsstandort:** wir investieren nicht genug in neue Ideen und müssen bessere Rahmenbedingungen für Neugründungen schaffen - von Bürokratieabbau bis Mitarbeiterbeteiligung

13. Wieso ist Alkohol frei verkäuflich Cannabis aber nicht?

Wie Alkohol ist auch Cannabis eine gesellschaftliche Realität, mit der wir einen adäquaten politischen Umgang finden müssen. Verbote und Kriminalisierung haben den Konsum nicht gesenkt, sie stehen einer effektiven Suchtprävention und Jugendschutz entgegen und binden enorme Ressourcen bei Justiz und Polizei. Deswegen werde ich mich gemeinsam mit der SPD für eine Entkriminalisierung und auch die kontrollierte Freigabe von Cannabis einsetzen.

14. Was halten Sie vom Wahlrecht ab 16 Jahren auf Bundesebene?

Es wird immer wieder gesagt, die Jugend sei eine Generation der Politikverdrossenheit. Das sehe ich anders. Gerade durch die Proteste bei Fridays for Future oder zu EU-Urheberrechtsreform, waren es vor allem junge Leute, die auf den Straßen demonstriert haben. Daher bin ich und die SPD auch der Meinung, dass Jugendliche mehr Möglichkeiten zur aktiven politischen Mitbestimmung haben sollten. Dazu haben wir im Frühjahr bereits im Landtagswahlkampf das Wahlrecht ab 16 gefordert und deshalb fordern wir es weiter auf Bundesebene.

15. Wenn Sie die Möglichkeit hätten den Bundestag für einen Tag zu gestalten, was würden Sie tun und welche Message würden sie damit überbringen wollen?

Ich würde zu einem Ideen-Tag einladen. Den Tag würde ich mit einer Rede starten, in der ich meine Vision unseres Landes 2035 vorstelle. Ein Land, das mit Mut die Herausforderungen von Klimawandel und Digitalisierung angeht und die Chancen nutzt, die darin liegen. Politik skizziert viel zu oft die negativen Seiten, anstatt Menschen hinter Ideen zu versammeln, an die sie zunächst nicht glauben.

Danach würden wir in verschiedenen Gruppenkonstellationen und Workshop Formaten die Themen als Querschnitt diskutieren. Anschließend geht's zurück ins Plenum. Hier werden die Ideen diskutiert. Bürgerinnen und Bürger können sich aus dem ganzen Land per Videokonferenz hinzuschalten und ihre Fragen und Ideen

einbringen. Das Erarbeitete dient als erster Schritt eines Zukunftsplans mit konkret zu vereinbarenden Zwischenzielen und Verantwortlichkeiten.